

Eine warme Mahlzeit ist nur der Anfang. Viele Kinder bekommen zu Hause nicht die Zuwendung, die sie brauchen. Die „Stiftung Mittagskinder“ hilft hier aus. Doch um die gemeinnützige Arbeit auf Dauer zu sichern, werden weitere Stifter gebraucht.

„Wenn zu Hause keiner an ein warmes Essen denkt, dann denkt auch niemand an die anderen Bedürfnisse der Kinder.“
Susann Grünwald-Aschenbrenner



Warmes Essen macht nicht nur satt

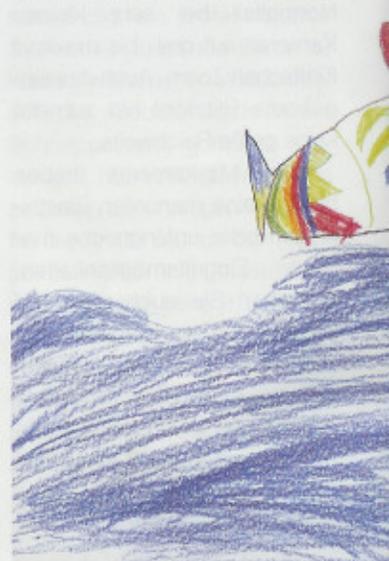
Marlen* ist fünf Jahre alt und kommt regelmäßig hierher. Auf dem Arm trägt sie ihren kleinen Bruder, der ist gerade mal sieben Monate alt. Routiniert nimmt das Vorschulkind das Baby auf den Schoß und füttert ihn mit einer Gabel. Den Betreuern in der Einrichtung ist klar: Das Mädchen hat Routine und ist mehr als nur die große Schwester.

Die Szene spielt nicht in einem süd- oder osteuropäischen Land, sondern am Rande der Millionenmetropole Hamburg. Das Kinder-Bistro in Kirchdorf-Süd, einem sozialen Brennpunkt, versorgt von Montag bis Freitag rund 50 Kinder mit warmen Mahlzeiten. Der Erste Bürgermeister der Hansestadt, Ole

von Beust, kam am vergangenen Nikolaustag und aß mit den Kindern Kartoffelpuffer. Damit war das Bistro offiziell eingeweiht. Die Stiftung Mittagskinder übernimmt einen Teil der laufenden Kosten. Das tut sie auch noch bei vier weiteren Einrichtungen im Stadtgebiet. Außerdem werden zwei Großfamilien, eine in Magdeburg und eine in Hamburg, mit Lebensmitteln unterstützt. Seit dem Schuljahr 2005/2006 wird im Stadtteil Mümmelmannsberg ein Drogenpräventionsprogramm mitfinanziert – in einer Grundschule!

Rund 200 Kinder werden von der Stiftung betreut, davon knapp 150 mit warmen Mahlzeiten. „Wenn zu Hause keiner an ein warmes Essen denkt,

dann denkt auch niemand an die anderen Bedürfnisse der Kinder“, sagt Susann Grünwald-Aschenbrenner, Vorsitzende des Stiftungsvorstands. Es gehe darum, die Kinder liebevoll aufzunehmen,





zuzuhören und für sie da zu sein, meint die ehemalige Redakteurin. Nach einer beruflichen Neuorientierung, die mehr verfügbare Zeit brachte, wollte sie sich gemeinnützig engagieren und schaute, was für sie das dringendste Problem ist. Sie fand es quasi vor der Haustür. Im November 2004 nahm die Stiftung ihre Arbeit auf.

Heute arbeiten drei Vollzeitkräfte ehrenamtlich im Büro. 14 ehrenamtliche Kuratoren stehen dem Stiftungsvorstand mit Rat und Tat zur Seite. Einer davon ist Marcus Vitt, Vorstand bei der CONRAD HINRICH DONNER BANK: „Viele dieser Kinder sind auch aus anderen Lebensbereichen wie Sport und Kultur ausgeschlossen. Da wollen wir sie heranführen.“ So kommen regelmäßig ehrenamtliche Vorleser in die Einrichtungen, damit die Kinder Begeisterung für Bücher entwickeln. Gemeinsam ging es bereits ins Kinderkino und ins Theater zum „Zauberlehrling“ und zu „Mensch Mozart“.

„Freischwimmerzeugnis“ fürs weitere Leben

Die Kinder sollen auch Verantwortung lernen. So wird nicht einfach warmes Essen auf den Tisch gestellt. Die Vorschul- und Grundschul Kinder müssen bei

der Zubereitung, dem Auf- und Abräumen helfen. In manchen Einrichtungen kostet das Essen zwischen 50 Cent und einem Euro. Was nichts kostet, ist nichts wert. Doch besteht die Stiftung darauf, dass kein Kind weggeschickt wird, wenn das Geld mal fehlt. „Wir versuchen den Kindern ein Freischwimmerzeugnis für ihr Leben zu geben“, beschreibt Grünwald-Aschenbrenner die Intention der Stiftungsarbeit.

Für das laufende Jahr konnte die Stiftung bis Februar Förderzusagen über 65.000 Euro an die Einrichtungen geben. Das meiste wird aus laufenden Spenden finanziert. „Doch die Arbeit soll langfristig gesichert werden“, sagt Marcus Vitt. Darum wurde jetzt ein Stiftungsfonds eingerichtet. Ziel ist, das Stiftungsvermögen so aufzustocken, dass die Arbeit aus den Erträgen finanziert werden kann. Es werden weitere Stifter gesucht. So genannte Zustiftungen sind ab 1.000 Euro möglich, die steuerlich abzugsfähig sind. „Bei runden Geburtstagen oder Firmenjubiläen dürfte diese



Summe schnell zusammenkommen“, sagt Grünwald-Aschenbrenner. Bisher beträgt das Stiftungskapital 100.000 Euro. Von den Erträgen ist nicht alles zu bezahlen, und an Nachfragen für neue Förderprojekte mangelt es nicht.

Im Kinder-Bistro in Kirchdorf-Süd gibt es sogar ein „Geburtszimmert“. Wenn der Kindergeburtstag nicht hier gefeiert würde, fände er für manche Kinder gar nicht statt, da es zu Hause niemanden interessiert. Marlen freut sich schon darauf, wenn sie hier ihren sechsten Geburtstag mit Kuchen und Kerzen feiern kann.

Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust bei der Einweihung: Es gab Kartoffelpuffer.



www.stiftung-mittagskinder.de

Info-Telefon: 01805/99 99 44 (12 Cent/Min.)

Spendenkonto:
Konto Nr. 00-50751-007
BLZ 201 200 00

Zustiftungen ab 1.000 Euro an:
Konto Nr. 12 80 169 176
BLZ 200 505 50

Verwendungszweck bitte wie folgt angeben: Name, Vorname,
Adresse des Zustifters, wg. Stiftungsfonds Stiftung Mittagskinder.

* Name von der Redaktion geändert

